

30 Sonntag im Jahreskreis A

Evangelium Mt 22, 34–40

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben; deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,

34als die Pharisäer hörten,

dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte,
kamen sie am selben Ort zusammen.

35Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer,
wollte ihn versuchen

und fragte ihn: Meister,

36welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

37Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele
und mit deinem ganzen Denken.

38Das ist das wichtigste und erste Gebot.

39Ebenso wichtig ist das zweite:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

40An diesen beiden Geboten

hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Lesen Sie gerne? Gerade jetzt im Herbst, wo die Abende länger werden. Ich lese sehr gerne, wenn ich Zeit dafür habe. Es gibt Bücher, die liest man gerne selbst, auch spät abends und unter Schlafverzicht, wenn es entsprechend spannend ist. Dann gibt es Bücher, die sind eher Nachschlagewerke. Andere sind wissenschaftliche Abhandlungen und nur für Fachleute interessant. Manche Texte sind aber auch dafür gemacht, dass man sie vorliest. Das machen wir ja auch hier in unseren Gottesdiensten mit biblischen Texten, besonders feierlich mit den Evangelien. Aber hat Ihnen schon einmal jemand aus einem Gesetzbuch vorgelesen?

Die theologisch Interessierten werden sagen: Nun ja, die fünf Bücher Mose am Anfang der Bibel heißen ja „Tora“, und das wird meist mit „Gesetz“ wiedergegeben. Stimmt. Aber auch in dieser Tora stehen wunderbare Erzählungen, man denkt an die Urgeschichte, die Erzeltern und vieles mehr. Da werden die großen Fragen des Lebens und des Glaubens in ganz anschaulichen Geschichten diskutiert. In der Tora gibt es aber auch wirkliche Rechtstexte, in denen es zum Teil auch um genaue Bestimmungen geht. Aus einem solchen Text wurde uns heute vorgelesen. Der Abschnitt kam aus dem so genannten Bundesbuch, einem Abschnitt des Buches Exodus, dem zweiten Buch Mose. Da stehen sehr konkrete Mahnungen: Einen Fremden sollst du nicht ausnutzen, von einem Armen aus deinem Volk sollst du keine Zinsen nehmen. Ganz sicher gute Hinweise. Es gibt im

Buch Exodus, aber auch in den anderen Teilen der Tora, noch viele weitere Bestimmungen, auch solche, die wir überhaupt nicht mehr nachvollziehen können. Warum liest man solche Texte heute noch vor?

Es gehört zur Eigenart dieser biblischen Texte, dass mitten in Mahnungen und Geboten grundsätzliche Dinge gesagt werden. Damit sie nicht zwischen den vielen Bestimmungen untergehen, muss man sehr genau lesen oder hinhören. Wer seinem Mitbürger den verpfändeten Mantel abends zurückgibt, damit der nachts nicht frieren muss, der handelt nicht einfach rechtlich einwandfrei. Er schlägt sich auf die Seite Gottes und nimmt an dessen Erbarmen teil. Wer sich von diesen Geboten und Mahnungen ansprechen lässt, wer sich mit dem „Du“ im Text identifiziert, der darf keine Fremden, keine Witwen, Waisen und Armen ausbeuten, weil er sich sonst auch von seinem Gott trennt. Hinter den konkreten Mahnungen steht die feste Überzeugung, dass Gott immer und in jedem Fall auf der Seite der Armen und Unterdrückten steht. Israel hat davon profitiert, als es in Ägypten unterdrückt wurde. Jeder Israelit kann aber auch auf die andere Seite der Geschichte geraten, wenn er selbst zum Unterdrücker wird. Gott sagt: „Wenn er (der von dir Unterdrückte) zu mir schreit, werde ich es hören: Ich habe Mitleid.“ Sind die Worte doch nicht höchst aktuell? – mir scheint es so zu sein. Wenn wir heute neu überlegen, welche Normen und Regeln aus unserem Glauben erwachsen und welche eher nicht (mehr), dann helfen uns die konkreten Bestimmungen biblischer Texte. Noch mehr aber gilt es, darauf zu hören, was hinter allen konkreten Bestimmungen steht. Kein biblisches Gebot ist ein Selbstzweck. Gerade deswegen bleibt Israels Tora auch für Christinnen und Christen lesenswert.

Wie viele Bücher haben Sie schon gelesen? – ich sehr viele. Konnten Sie sich alles merken, was Sie gelesen haben? Ich leider nicht. Manches Gelesene war wichtig, vieles eher nicht. Die Worte der Heiligen Schrift aber lese oder besser gesagt betrachte ich immer wieder gerne und staune, dass ich immer was Neues für mich, für meine Lebenssituation und die der Welt entdecken kann und das hilft mir, was ich auch Ihnen wünsche und für Sie hoffe.

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, mehre in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe.

Gib uns die Gnade, zu lieben, was du gebietest, damit wir erlangen, was du verheißt hast.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

